

3786

KR-Nr. 75/2000

**Bericht und Antrag
des Regierungsrates an den Kantonsrat zum Postulat
KR-Nr. 75/2000 betreffend Indikatoren Globalbudget
Mittelschulen**

(vom 14. Juni 2000)

Der Kantonsrat hat dem Regierungsrat am 27. März 2000 folgendes von der Kommission für Bildung und Kultur am 14. Februar 2000 eingereichte Postulat zur Berichterstattung und Antragstellung überwiesen:

Der Regierungsrat wird ersucht, für die Wirkungsmessung anstelle des Indikators «erfolgreiche Studienabschlüsse mindestens sieben Jahre nach Matur: >60%» einen neuen Indikator zu erarbeiten.

Der Kantonsrat hat am 28. Februar 2000 das Postulat dringlich erklärt.

Der Regierungsrat erstattet hiezu folgenden Bericht:

Im Globalbudget der Mittelschulen sind zwei Indikatoren für die Wirkungserfassung genannt: Erfolgreicher Studienabschluss mindestens sieben Jahre nach der Maturität und Zufriedenheitsgrad zwei Jahre nach Schulabschluss. Der erste Indikator wurde Ende 1996 in einer aufwendigen Untersuchung erhoben und zeigte keine bedeutsamen Unterschiede zwischen den Schulen, nur bei den Maturitätstypen. Die Mittelschulbildung hat demzufolge nur einen geringen Einfluss auf den erfolgreichen Studienabschluss. Viel entscheidender sind verschiedene Einflüsse während des Studiums. In den folgenden Jahren wurde die Abschlussquote grob geschätzt, im letzten Jahr konnte sie vom Bundesamt für Statistik nicht mehr ausgewertet werden. Der Indikator ist in der Tat ungeeignet, da er nur wenig über die Mittelschulbildung aussagt, und das erst noch mit einer Verzögerung von über sieben Jahren. Als Versuch wurde 1998 eine Zufriedenheitsbefragung bei ehemaligen Maturandinnen und Maturanden zwei Jahre nach Schulabschluss neu eingeführt. Der geforderte Zufriedenheitsgrad von 90% «gut» oder «sehr gut» ist ungewöhnlich hoch, erreicht wurden 82%. Diese Befragung wurde Ende 1999 wiederholt und ergab eine leichte Steigerung auf 85%.

Die Wirkung der Mittelschulbildung sollte an ihren Zielen gemessen werden. Nach dem Schweizerischen Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) ist die Maturität der Ausweis für die Hochschulreife. Ob die Hochschulreife erreicht wird, kann erst nach Studienbeginn überprüft werden, also frühestens zwei Jahre nach der Maturität, wenn der grösste Teil, rund 85%, ein Studium aufgenommen hat. Viel später ist eine Erhebung nicht mehr sinnvoll, weil dann zu viele weitere Faktoren die Leistungen der Studierenden beeinflussen. Umgekehrt kann eine Erhebung gleich nach der Maturität keine Aussage über die Wirkung auf die Studierfähigkeit machen, bestenfalls nur Prognosen darüber. Zwei Jahre nach der Maturität können die ehemaligen Schülerinnen und Schüler befragt werden. Dies wurde zweimal gemacht. Die Befragung gibt Auskunft über die subjektive Einschätzung der Wirkung. Das hat den Vorteil, dass Fragen zur Mittelschulbildung gestellt werden können und sich Hinweise für Verbesserungen ergeben. Die Aussagen müssen relativiert werden, da nur rund die Hälfte der Ehemaligen antwortet (ein Teil ist nicht erreichbar, ein Teil antwortet nicht). Diese Befragung könnte mit einem vereinfachten Fragebogen noch ein weiteres Mal zentral durchgeführt werden. Nachher sind die Adressen der Ehemaligen aus Datenschutzgründen nicht mehr bei der Bildungsstatistik verfügbar. Es müsste dann ein Weg über die einzelnen Schulen gesucht werden. Es zeigt sich bei der Auswertung der zweiten Befragung, dass die meisten Antworten recht stabil bei den gleichen Werten wie vor einem Jahr bleiben. Eine jährliche Befragung ist also zweifelhaft, da sich grössere Änderungen in den Resultaten erst nach mehreren Jahren ergeben können. Eine weitere Quelle für Angaben über ehemalige Schülerinnen und Schüler ist die Hochschulstatistik, doch sie kann nur Auskunft geben über die Anzahl Studienanfängerinnen und -anfänger an Hochschulen. Es fehlen Angaben der Fachhochschulen und der Lehrerbildung. In der ganzen Schweiz beginnen 55–58% der Maturandinnen und Maturanden im gleichen Jahr ein Studium an einer Hochschule, weitere knapp 20% im darauf folgenden Jahr und weniger als 4% noch später. Von den Studienanfängerinnen und -anfängern des Maturitätsjahrgangs 1997 mit Wohnsitz im Kanton Zürich haben sich 65% im gleichen Jahr und 18% ein Jahr später eingeschrieben. Diese Zahlen liegen über dem Durchschnitt, da die Maturität im Kanton Zürich noch im Januar stattfindet. Eine Abnahme ist ab 2002 zu erwarten, wenn wieder im September abgeschlossen wird. Dann haben Rekrutenschule und Auslandsaufenthalte nicht mehr vor dem Studienbeginn Platz. Die Kennzahl Studienbeginn kann volkswirtschaftlich bedeutsam sein, da ein zügiger Studienbeginn einen frühen Abschluss ermöglicht. Es ist aber fraglich, welchen Einfluss die Mittelschule auf den schnellen Studienbeginn hat.

Ein weiterer möglicher Indikator ist der Erfolg an den ersten Zwischenprüfungen an den Universitäten. Das kann mittelfristig verfolgt werden. Derzeit gibt es noch zahlreiche Studienrichtungen ohne Zwischenprüfungen in den ersten Jahren. Die Hochschulstatistik gibt keine Auskunft über Zwischenprüfungen. Das Hochschulamt des Kantons Zürich könnte nur über die Universität Zürich Auskunft geben. Da studieren immerhin rund 60% der Zürcher Studienanfängerinnen und -anfänger, das heisst rund 40% der Zürcher Maturandinnen und Maturanden. Mit den Ergebnissen der ersten Zwischenprüfung würde man gegenwärtig nur eine besondere Auswahl erfassen, die keine Aussage über die gesamte Mittelschulbildung erlauben würde. Die Entwicklung an der Universität geht Richtung Zwischenprüfung für alle Studienrichtungen nach Abschluss des Grundstudiums. Dann kann die Frage der Kennzahl, zusammen mit Zwischenprüfungsergebnissen an der ETH, weiter verfolgt werden. Es muss aber auch im Auge behalten werden, welche alternativen Ausbildungen oder Berufstätigkeiten ehemalige Maturandinnen und Maturanden aufnehmen, für welche die Maturität erforderlich oder angemessen ist.

Aus den genannten Gründen ist auf den Indikator Studienerfolg zu verzichten, da er kaum etwas über die aktuelle Mittelschulbildung aussagt. Die Ehemaligenbefragung kann, mit modifiziertem Fragebogen, fortgesetzt werden. Es müssen jedoch noch Datenschutzfragen im Zusammenhang mit der Verwendung der Adressen geklärt werden. Wenn andere Indikatoren zur Verfügung stehen, genügt eine Erhebung alle drei Jahre. Als Zielgrösse ist eine positive Zufriedenheit von 85% der Antwortenden sinnvoll, 90% sind kaum erreichbar.

Als weiterer Indikator stünde die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger zur Verfügung. Sie ist mit einiger Ungenauigkeit behaftet, da sie alle Maturandinnen und Maturanden mit damaligem Wohnsitz im Kanton Zürich erfasst, nicht jedoch die Ehemaligen der Zürcher Mittelschulen. Eine Zielgrösse wäre der schweizerische Durchschnitt, also mehr als 55% Studienanfängerinnen und -anfänger im gleichen Jahr wie die Maturität, mehr als 19% ein Jahr danach. Als Zielgrösse sollten mindestens 74% der Ehemaligen innerhalb der ersten zwei Jahre nach der Maturität ein Studium aufgenommen haben. Mittelfristig können die Ergebnisse an den ersten Zwischenprüfungen erfasst werden. Diese ergeben aber erst dann zuverlässige Aussagen, wenn die erfassbaren Studierenden einigermaßen repräsentativ für die Gesamtheit aller Maturandinnen und Maturanden sind.

Auf den Indikator «Studienerfolg» soll daher verzichtet werden. Der Indikator «Zufriedenheit» wird vorderhand beibehalten. Die Befragung wird überarbeitet und vereinfacht. Als zweite Wirkungsgrösse wird folgender Indikator vorgesehen: «Zwei Jahre nach der Maturität haben mindestens 75% der ehemaligen Maturandinnen und Maturanden ein Studium an einer Schweizer Hochschule aufgenommen (gemäss Hochschulstatistik).»

Gestützt auf diesen Bericht beantragt der Regierungsrat dem Kantonsrat, das Postulat KR-Nr. 75/2000 als erledigt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:
Fuhrer

Der Staatsschreiber:
Husi